

Abhängigkeit von Öl und Gas

Budgetrede liefert richtige Diagnose, aber schwache Therapie

Finanzminister Marterbauer hat richtig erkannt, dass Österreichs Abhängigkeit von Öl und Gas die größte Gefahr für den Wohlstand im Land ist. Doch die in der Budgetrede angekündigten Maßnahmen passen nicht zur vermittelten Dringlichkeit. Statt der kommenden Senkung des Fördersatzes beim Heizkesseltausch fordert Austria Solar eine Erhöhung des Förderbudgets sowie ergänzende ordnungspolitische Maßnahmen. Auch das Zukunftsforum SHL warnt vor nächstem Förderstopp und fordert flankierende Reformen.

Ab 2027 gibt es, wie vom Zukunftsforum SHL gefordert, getrennte Fördertöpfe für Heizungstausch und thermisch-energetische Sanierung. Ein Schritt in die richtige Richtung. Doch statt aus dem Verlauf des laufenden Jahres zu lernen, werden die Mittel gekürzt: Für den Kesseltausch sind laut Budget 2027 lediglich 180 Mio. Euro vorgesehen, der Fördersatz sinkt von 30 auf 20 %. Von der Sanierungsoffensive 2026 sind Anfang Juni bereits über 90 % abgerufen, thermische Sanierungen seit Februar ausgesetzt. Die Aufteilung auf zwei Töpfe allein wird den nächsten Förderstopp nicht verhindern. Planungssicherheit sieht anders aus.

Das Zukunftsforum SHL fordert eine mehrjährige, dem tatsächlichen Bedarf entsprechende Finanzierung – insbesondere nachdem klimaschädliche Subventionen bestehen bleiben. Dabei ist klar, dass die angespannte Budgetlage den Spielraum bei Förderungen begrenzt. Umso dringender braucht es flankierende Reformen im Miet-, Wohn- und Steuerrecht, die den Heizungstausch auch unabhängig von Förderungen ankurbeln.

„Unsere Installateure und ihre Kunden brauchen Planungssicherheit, keine Förderpolitik im Jahrestakt. Wer den Umstieg auf klimafreundliche Heizsysteme ernst meint, muss verlässliche Rahmenbedingungen schaffen – nicht die Mittel kürzen, während die Nachfrage das Gegenteil verlangt“, so Andreas Rotter, Obmann des Zukunftsforum SHL und stellvertretender Bundesinnsungsmeister.

DENKBAR FALSCHES SIGNAL

„Die Abhängigkeit von fossiler Energie macht Österreich verwundbar, teuer und instabil. Die Menschen in Österreich spüren diese Belastung momentan wieder stark. Gerade jetzt müsste daher



der Umstieg auf erneuerbare Wärme beschleunigt werden, statt ihn durch geringere Förderanreize zu verschleppen“, kommentiert Austria Solar Geschäftsführer Roger Hackstock.

Besonders kritisch ist die angekündigte Reduktion des Fördersatzes beim Heizkesseltausch, der den Ersatz eines alten fossilen Kessels gegen ein sauberes erneuerbares Heizsystem unterstützt. Die Senkung des Fördersatzes sei ein denkbar falsches Signal während der Energiekrise.

„Wenn die Bundesregierung selbst sagt, dass die fossile Abhängigkeit das Grundproblem ist, dann darf der Heizkesseltausch nicht weniger attraktiv werden“, so Hackstock. „Statt den Fördersatz zu senken, müsste das Gesamtbudget erhöht werden. Jeder ersetzte Öl- oder Gaskessel senkt dauerhaft die Abhängigkeit von Importenergie und schützt Haushalte vor künftigen Preisschocks.“

ORDNUNGSPOLITISCHE MASSNAHMEN UMSETZEN

Erheblich ungenutztes Potenzial in der Wärmewende gibt es bei ordnungspolitischen Maßnahmen, die Finanzminister Marterbauer nur nebenbei erwähnt, ohne konkrete Schritte zu setzen. Doch genau in Zeiten knapper Budgets sind sie ein kluger und günstiger Weg, um Österreichs Haushalte rasch von der fossilen Abhängigkeit zu befreien. „Klare Regeln, verbindliche Standards und planbare Vorgaben können Investitionen auslösen, ohne den Staatshaushalt dauerhaft

zu belasten“, so Hackstock. Eindeutige Vorgaben für den Ausstieg aus Öl- und Gasheizungen sowie Vorrang von Solarwärme bei der ab 2027 kommenden Solarpflicht wären sinnvolle Maßnahmen, die die Wärmewende voranbringen würden, ohne das Budget zu strapazieren.

SOLARWÄRME MIT GROSSEM POTENZIAL

Die erst kürzlich vom Klima- und Energiefonds veröffentlichte Studie zu Österreichs Energiepotenzialen bis 2040 bescheinigt der Solarwärme eine entscheidende Rolle in Österreichs Wärmewende. Mit den richtigen Maßnahmen könnten bis dahin 18 % des Wärmebedarfs mit Solarwärme gedeckt werden. „Auf dem Weg zu unserer Befreiung von Öl und Gas muss die Solarwärme das Fundament sein, denn sie liefert jahrzehntelang saubere Wärme zu einem fixen Preis“, fordert Hackstock.

www.solarwaerme.at

www.zukunftsforumshl.at